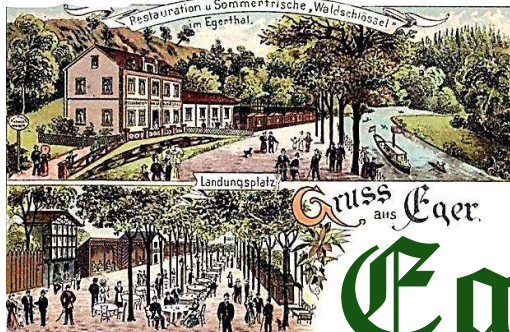




Eghaland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Georg „Schorsch“ Pötzl aus Eger verstorben

Am Samstag, den 7. September fand im Deutsch-Tschechischen Begegnungszentrum Eger (BGZ) eine Vorstands-Sitzung mit den Vorsitzenden der Ortsgruppen statt.

Gleich zu Beginn der Sitzung wurden die Amtswalter informiert, dass der Stellvertretende Vorsitzende des „Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland“ und Delegierte zur „Landesversammlung der deutschen Vereine“ in Prag Georg Pötzl im Alter von 88 Jahren verstorben ist. „Schorsch“ wie er liebevoll genannt wurde war auch stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister der Ortsgruppe Eger. Es war für alle eine erschütternde Nachricht. Alle kannten ihn stets als freundlichen und gut gelaunten Landsmann mit einem umfangreichen Wissen über das alte Egerland und seinen Bräuchen. Man lauschte ihm aufmerksam, wenn er in bestem Egerländer Dialekt erzählte.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Falkenau, Günther Wohlrab, wurde vom Vorsitzenden Alois Franz Rott gebeten die Trauerrede am 11. September in der Friedhofshalle in Eger zu halten. Für ihn war es nicht einfach diese letzten Worte zu finden, denn er war ein enger Freund von Schorsch.

An der Trauerfeier nahm sein Bruder Erich und seine Nichte Hannah mit zahlreichen Verwandten teil. Seine Egerländer Freunde nahmen selbstverständlich in Tracht und mit zwei Fahnen teil. Günther Wohlrab verabschiedete sich von Landsmann Georg Pötzl mit den Worten:

Löiwa Schorsch, da Herrgott lau(ß die sölligh rouha.

Die Teilnehmer der Beisetzungsfeier trafen sich zu Ehren von Georg „Schorsch“ Pötzl noch zu Kaffee und Kuchen zu einem letzten stillen Gedenken an guten und treuen Freund.



G. Wohlrab, Redaktionsmitglied Eghaland Bladl

Ortsgruppe Wildstein - Muttertag und Jahresversammlung



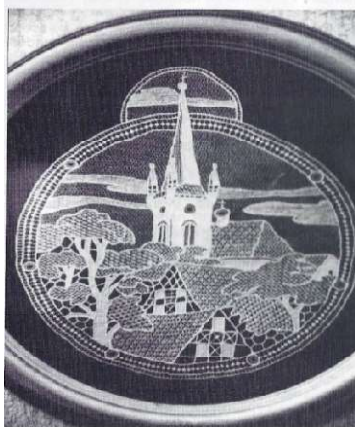
Unsere Muttertags- und Vätertagsfeier, verbunden mit der Jahresversammlung, fand am 26. Mai 2024 im Hotel Garni Vildštejn in Skalná statt. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Frau Jana Baziláková gab es einen Auftritt von Schülern der Musikschule, welche den verdienten Applaus ernteten.

Der nächste Programmpunkt waren Neuwahlen des Vorstandes. Frau Baziláková kandidierte nach 12 Jahren nicht mehr für das Amt der Vorsitzenden. Einstimmig wurde der neue Vorstand gewählt. Er hat 6 Mitglieder, neuer Vorsitzender der Ortsgruppe wurde Herr František Zima.

Es folgte Kaffee mit Hausgemachtem Erdbeerkuchen. Danach trug unser Mitglied Frau Goldschalt auswendig ein Frühlingsgedicht vor, welches sie einst in der Schule gelernt hatte. Das ist eine unglaubliche Leistung mit 90 Jahren! Es folgten noch zwei Gedichte zum Thema Mutter, geschrieben von unserer verstorbenen Heimatdichterin Rosa Feireisl, auch vorgelesen von Frau Goldschalt, die ihre Nichte ist. Jetzt war Zeit für Gespräche der Mitglieder, sie konnten sich über alles unterhalten, was sie freut

oder bedrückt. Zum Schluss gab es noch Schnitzel mit Kartoffelsalat. Beim Abschied erhielten alle Damen einen Blumenstrauß und die Herren eine Flasche Bier. Alle gingen zufrieden nach Hause und freuen sich auf weitere Veranstaltungen.

František Zima, Vorsitzender



Der kleine Ort Gossengrün liegt in Westböhmen, ca. neun Kilometer nordwestlich von Falkenau (Sokolov) und besteht aus den Ortsteilen Annadorf (Anenská Ves), Bernau (Bernov), Loch (Dolina), Pürgles (Hrádek), Plumberg (Květná) und Liebenau (Libnov). Gossengrün wurde 1350 erstmals als Teil der Burgherrschaft Hartenberg urkundlich erwähnt. Im Jahre 1460 erwarb Wenzel Schlick von Passau und Weißkirchen die Herrschaft. 1484 erhielt Gossengrün Stadtrechte verliehen. Ebenso besaß die an einem alten Handelsweg nach Sachsen gelegene Bergstadt das Markt- und Braurecht sowie die Schankgerechtigkeit für die umliegenden Dörfer. Vladislav II. erteilte der Stadt 1488 das Privileg zum Führen eines Wappens und Siegels. Das Bergamt wurde im 16. Jahrhundert nach einem Stadtbrand nach Bleistadt (Olovi) verlegt. Mit dem Kauf der Herrschaft Hartenberg durch Heinrich von Písnitz wurde der Gossengrüner Bergbau 1597 unter die Zuständigkeit des königlichen Bergamtes Bleistadt gestellt. Um Gossengrün wurde Blei und Silber gefördert. Der 30-jährige Krieg brachte aber den Niedergang des Bergbaus. Nach der Aufhebung der Patrimonialherrschaften (Grundherrschaften) bildete Gossengrün ab 1850 eine Stadtgemeinde im Bezirk Falkenau.

Als um die Mitte des 16. Jahrhunderts der Schürfbau im Erzgebirge ständig zurückging und sich so Not und Sorge auch auf der böhmischen Seite unter den Erzgebirglern breit machte kam aus Annaberg eine neue Idee wie man der Entwicklung mit dem „Spitzenklöppeln“ entgegentreten konnte. Diese feinen Spitzen mussten damals stets in Flandern teuer bezogen werden. So wurde um 1551 unser Gossengrün zum Zentrum des „zierlichen Gewerbes“ auf der böhmischen Seite. Die Gossengrüner Nadelspitze war einst weltweit bekannt. Von weit her kamen die Aufträge und manches schöne Stück davon ist in bedeutenden Museen zu sehen. Am berühmtesten ist wohl das Hochzeitskleid für die Kaiserin Elisabeth. Graf Auersperg und Pfarrer F. Kolb wagten 1819 den Bau einer Spitzenschule die jedoch nach zehn Jahren wieder schließen musste. 1882 wurde unter Beihilfe des Handels eine staatliche Spitzenschule errichtet die bis zur Vertreibung bestand. In der Stadt entstanden im 18. Jahrhundert zwei Spitäl. 1807 wurde Gossengrün durch einen Stadtbrand zerstört. Besitzer waren u. a. die Geschlechter von Schlick, Písnitz, Breda, Auersperg und Kopal. Im 19. Jahrhundert hielt mit der „Brüsseler Spitze“ die Spitzenklöppelei Einzug in Gossengrün. Etwa 300 der ca. 1.500 Einwohner lebten davon. Eine weitere Verdienstmöglichkeit ergab sich durch die Ansiedlung einer Spiegelfabrik. 1930 lebten in der Gemeinde 1.626 überwiegend deutschsprachige Menschen. 1939 hatte Gossengrün noch 1573 Einwohner.



Písnitz gestiftet.

Bis 1945 war Gossengrün überwiegend von Egerländern besiedelt. Nach Kriegsende wurde die Gemeinde von der Tschechoslowakei übernommen und die deutschen Bewohner vertrieben. Nach der Übernahme der Kommunisten am 1. April 1948 erfolgte die Umbenennung des Ortes in Krajková. In den 1950er Jahren verlor Krajková die Stadtrechte. Heute leben im tschechischen Gossengrün noch ca. 970 Einwohner. In einer Spitzen-Sonderausstellung vom 4. August bis 15. November 1990 im Egerland-Kulturhaus konnten einige Kunstwerke aus Nadelspitze, die noch daheim hergestellt und auf abenteuerliche Weise gerettet wurden, bewundert werden. Auch die aus Gossengrün stammende Gertrud Stark († 2024), Ehefrau des AEK-Künstlers Hermann Stark (†), war auch nach der Vertreibung eine eifrige Klöpplerin dieser Kunst. Dass diese Ausstellung möglich war verdanken wir der wertvollen Hilfe, Unterstützung und Beratung von Lore Heil, Ehefrau unseres 2001 verstorbenen Bundesvizepräsidenten Seff Heil. Lore, Mitglied im Deutschen Klöppelverein, hat nach dem großen Erfolg dieser Ausstellung im Egerland-Kulturhaus lange Zeit interessierten Marktreidwitzer Bürgerinnen Klöppelunterricht gegeben. Den Versuch auch mir diese Kunst beizubringen scheiterte daran, dass ich dabei eher meine Finger einwickelte, anstatt die zahlreichen Klöppel kunstgerecht zu führen. Eine der Sehenswürdigkeiten des Ortes ist z. B. die Pfarrkirche St. Peter und Paul am Markt. Das 1357 errichtete Bauwerk wurde 1583 und 1789 umgebaut. Der Turmanbau erfolgte in den Jahren 1859 bis 1862 auf Veranlassung von Franziska von Auersperg. Der Akanthusaltar wurde in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts von Graf Julius Heinrich von

Die Stadt Pressnitz/Přísečnice war berühmt für ihre Musik und endete unterhalb der Wasseroberfläche

Sicherlich ist, das Pressnitz die einzige Stadt in Böhmen ist, die in den Büchern von Karl May namentlich erwähnt wird. Sie gilt als Geburtsort der Harfenistin und Sängerin, der das Alter Ego des Autors Kara ben Nemsí (in Amerika als Old Shatterhand bekannt) auf seiner Reise „Von Bagdad nach Stambul“ während eines Zwischenstopps in Damaskus verzauberte. Auf die Frage „In welcher Sprache singen Sie?“ „Ich singe auf Deutsch“, antwortete sie, und auf die Frage, wo ihr Heimatort sei, verriet sie dann „In Nordböhmen, Pressnitz heißt es“.

Die Geschichte der Stadt Pressnitz/Přísečnice reicht weit vor das Jahr 1335 zurück, als sie erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die Anfänge der Besiedlung reichen bis in die Zeit um 1200 zurück und weit über die Hälfte der 700-jährigen Geschichte der Stadt ist eng mit dem Abbau und der Verarbeitung von Silber verbunden. Die ersten Funde des Edelmetalls wurden 1340 auf dem nahegelegenen Kremsiger Hügel gemacht, das wahre „Silberfieber“ brach hier nach 1533 aus, als das Gebiet in den Besitz der Grafen von Schlick überging. Im Jahr 1546 wurde Pressnitz zur „königlichen Bergstadt“ erhoben und 1617 zur „freien Bergstadt“. Doch drei Jahre später brach der Dreißigjährige Krieg aus, in dessen Verlauf die Stadt mehrfach geplündert wurde und der allgemeine Niedergang, auch durch die teilweise Wiederbelebung des Silberbergbaus zu Beginn des 18. Jahrhunderts, nicht verhindert werden konnte.

Die Harfenistinnen aus Pressnitz

Ein neues Kapitel in der Geschichte der Stadt begann Ende des 18. Jahrhunderts, als musikalisch begabte Mädchen als Harfenistinnen in größerem Umfang von Pressnitz aus in die Welt hinauszogen. Zunächst nur ein wenig über die Grenzen hinaus, doch nach und nach weitete sich ihr Aktionsradius auf die gesamte damals bekannte Welt aus.

Die Liste der Orte, an denen Pressnitzer Mädchenkapellen erfolgreich auftraten, umfasst auch so exotische Orte wie (oder waren damals) Konstantinopel, Alexandria, Bombay, Hongkong, Daressalam in Tansania, Nischni Nowgorod, Moskau oder Wladiwostok. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte Pressnitz mehr als viertausend Einwohner, ab 1906 war es Kreissitz und blieb während der gesamten Zeit der ersten Tschechoslowakischen Republik Kreisstadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie 1949 wie der gesamte damalige Bezirk Kaden der Region Karlsbad eingegliedert und nach der Gebietsumstrukturierung im Jahr 1960 zur Stadt des Bezirks Komotau. Doch ihre Tage waren bereits gezählt, das Todesurteil war die Entscheidung, am Fluss Pressnitz ein Trinkwasserreservoir zu bauen.

Sieben Jahrhunderte Geschichte unter der Wasseroberfläche

Der Bau des fünfzig Meter hohen Staudamms begann im Jahr 1970, in den Jahren 1973 und 1974 wurden alle Häuser in Pressnitz gesprengt und das, was sieben Jahrhunderte lang eine Stadt gewesen war, wurde überschwemmt. Am 30. Juni 1974 wurde die Stadt Pressnitz offiziell aufgelöst und ihr gesamtes Gebiet, einschließlich der Siedlungen Dolina/Dörnsdorf, Kotlina/Köstelwald, Mezilesí/Orpus und Rusová/Reischdorf, dem Dorf Kryštofovy Hamry/ Christophhammer angegliedert, das dadurch zu einem der größten Dörfer in der im gesamten Erzgebirge wurde. Auf einer Fläche von 68 Quadratkilometern leben hier nur 160 ständige Einwohner. Nur zum Vergleich – in Karlsbad leben nach Angaben des tschechischen Statistikamtes derzeit 49.553 Einwohner, die mit einer Fläche von 59,08 km² auskommen müssen.

Niemand kann die Denkmäler ersetzen

Nach den Erinnerungen von Zeitzeugen und historischen Fotografien zu urteilen, war Pressnitz eine wunderschöne Stadt voller historischer Denkmäler, die nie durch etwas anderes ersetzt werden können. Zwei ursprünglich gotische Kirchen, Maria Himmelfahrt und hl. Nikolaus, das Barockschloss auf dem Marktplatz, das spätbarocke Pfarrhaus aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und das Empire Rathaus aus der Zeit nach 1826 wurden hier abgerissen und überschwemmt. Nur wenige kleinere Denkmäler wurden gerettet, von denen mindestens drei unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Statue der Jungfrau Maria vom Heiligen Berg

Eine wunderschöne Statue der Jungfrau Maria vom Heiligen Berg, steht an der Straße II/223 von Měděnec/Kupferberg nach Výsluní/Sonnenberg, in der Nähe der Stelle, an der einst die „Stadt der Musik“ stand. Die unterlebensgroße Heilige, die auf ihrer linken Hand ein sitzendes nacktes Jesuskind hält, stehen auf einem prismatischen Sockel mit einer mehrzeiligen deutschen Inschrift auf der Vorderseite und dekorativen Reliefs der heiligen Anna und des heiligen Josef an den Seiten.

Die Statue, die ursprünglich auf dem Pressnitzer Friedhof stand, wurde 1753 auf Kosten von Adam Haan aus Pressnitz geschaffen und steht seit 1958 als „künstlerisches Beispiel regionaler Barockskulptur“ unter staatlichem Schutz. Im Jahr 1996 wurde sie schwer beschädigt und verlor ihren Kopf. Die Restaurierung durch den akademischen Bildhauer Ivan Hamáček wurde vom Verein der Deutschen aus Pressnitz finanziert.

Die Säule mit einer Statue der Heiligen Dreifaltigkeit

Auch die Säule mit der Statue der Heiligen Dreifaltigkeit, die ursprünglich in der Nähe der Maria Himmelfahrt Kirche in Pressnitz stand, blieb nicht von Beschädigungen verschont. Die Heilige Dreifaltigkeit wird hier in Form des sogenannten Gnathenthrons dargestellt, wo Gottvater mit bärtigem Kopf auf Wolken mit geflügelten Engelsköpfen sitzt und mit beiden Händen den horizontalen Balken des Kreuzes vor dem Körper hält. Daran hängt die Figur des Gekreuzigten, dessen Schoß von der Taube des Heiligen Geistes mit ausgebreiteten Flügeln bedeckt ist. Die Skulptur aus dem Jahr 1719 wurde 1972 von akademischen Bildhauern Michael Bílek und Bohumil Zemánek restauriert und wurde 1988 im Park in der Nähe der Allerheiligenkirche in Vejprty/Weipert aufgebaut. Laut der deutschen Inschrift auf der Rückseite des Sockels war ihr Stifter der Metzger Christoph S.

Der Heilige Florian

Gleichzeitig wurde die Statue des Hl. Florian, die ursprünglich in der Nähe des Pressnitzer Schlosses stand, in die Allerheiligenkirche in Vejprty verlegt. Der auf einem prismatischen Sockel stehende Heilige ist in der klassischen Form eines römischen Soldaten mit markantem Schnurrbart dargestellt, der mit einem Eimer in der Hand über einem brennenden Haus steht, aus dem die Flammen schlagen. Der Hl. Florian, der laut den Angaben auf dem Sockel am 4. Mai 1724 von den Bürgern von Pressnitz, wurde von Johann Gruss und Franciscus Roller in Auftrag gegeben, wurde dann von der Kirche in die Räumlichkeiten der Kirche verlegt und später in das Areal der Feuerwache verlegt, als Schutzpatron der Feuerwehrleute.

Redaktion Eghaland Bladi

Wichtige Termine 2024 (zum vormerken)



Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutz-Nachmittag im BGZ Eger
07.01. - 30.09.2024 – Ausstellung Berühmte Persönlichkeiten des Egerlandes
19.10. - 20.10.2024 Begegnung des Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender e. V. (AEK)
im Egerland-Kulturhaus

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden 2 und 4 Mittwoch um 14.00 Uhr in „Dole v dole“, 5. Května 655
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im Oktober

Marhanová Berta, Falkenau, 1932
Hoyer Helene, Franzensbad, 1933
Schmidt Rotraud, Regensburg, 1935
Donder Anita, Augsburg, 1936
Hartmann Erika, Wildstein, 1939
Rak Jiří, Eger, 1944
Reinhold Manfred, Königsberg an/Eger, 1946
Severa Franz, Trunksaifen, 1947
Wetzka Erich, Ingolstadt, 1953
Wohlrab Günther, Marktreidwitz, 1954
Haranza Jozef, Zwodau, 1954
Kirch Gerhard, Franzensbad, 1967
Kučerová Marie, Neukirchen, 1970

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht euch der Bund der Deutschen im Eger-
land*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Redaktion:

Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktreidwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Herbst von Emerenz Meier (1874-1928)



Im Herbstwind rauscht der Wald, die Zweige beben
Vor seinem Hauch, der frisch von Norden zieht.
Die Vögel all die Stimmen sanft erheben
Zum letztenmal, zum trüben Abschiedslied.

Vom Baume fällt das bunte Laub und flüstert
Vom Sterben und von unbarmherz'ger Zeit.
Auf Busch und Moos der Abendschatten düstert
Und überm Hang macht sich der Nebel breit.

Zu Tal in raschem Laufe eilt die Quelle.
Ja eile nur, bald hemmt der kalte Frost
Dich Felsenkind; zu Eis erstarrt die Welle
Und stille wird's, wo sonst du froh getost.

Geh heim, du müder Pilger dort am Raine,
Eh's Winter wird. Zieht dich die Sehnsucht nicht
An warme Herzen? - Oder weißt du keine
Die auf dich warten in des Herbstes Licht?